

Werthevoller Freund u. Gönner!

Wichtig auf Ihrem letzten Briefen steht es der
5. Abend für uns Allen ehrenvoll verlaufen.
Wir können uns also sehr glücklich erach-
teln. Daß Sie hier u. da herrliche Stimmen
an uns lab'enderweise bemerkt haben müssen,
dafür wollen wir uns sehr wohl belohnen.
So z. B. haben wir Sie gekostet (?) Bemerk-
ungen des Herren Dr. v. Kleuge nicht im
geringsten achtend, aber gewußt, daß die
Glossen der besagten Herren wirklich sehr
seien, so ist das mir damit nicht bewiesen.
Muß ein gewisser Ausbruch denn auf nichts
allen Umständen richtig sein? Gerade Nietzsche,
den Sie unverkennbarweise citieren, hat man
als ein vollwüthiger Balg für Sie von uns auf-
geworfene Frage gestellt. Seine zweifelslos immer
gleichmäßigen Aphorismen - ist er nicht an seine
Anlassungen über Wagner - drückten auf ihn

Richtigkeit hin gewinkt, haben die Frohe belassen.
Nun ist aber Herr v. Klenze noch seiner Ankündigung
zu weitesten noch lange kein Nachsehen in a. v.
imponiert er uns gar nicht. Näher auf den
Fall Klenze" einzugehen gestattet der Raum
"hier nicht, obwohl er uns ein Briefchen wäre
zu widerlegen.

Nun zu was Wichtigem.

Herr Mayrater überraschte mich gestern
mit der Anfrage, ob ich mich wohl entschließen
könnte Hauptmanns neuestes opus die
"versühnende Glocke" als Opusdruckung in's
Augen zu fassen. Natürlich konnte ich freudig
bei u. d. ist nun voraus, daß wir schon lange
vorher während der gemessenen Lecture des
Büchles der heimliche Wunsch ankam eine
Opus darans zu machen. Es fragt sich nur, wie
beginnen, um die Ermächtigung des Directors
für unser Vorhaben zu erlangen. Wir haben
nun überein die, lieber Freund, mit dieser
Angelegenheit zu betrauen. Wie mir

Herrn M. mittheilen, Sie sind in die Rich.
Demecht befreundet, von welchen letzteren
wir auszusagen, daß er in Regensburg zu
Hauptmann (Sofa. Als dem auf immer sei,
Sie müssen zuhause einen Mithal-
mann aufzufinden, der uns an
die Hand zu geben hat. Da leider angie-
nehmen ist, daß Hauptmann, wir fast
alle Forderungen, von Wirt gar nicht ver-
steht, desto es wohl mit einigen Schwierig-
keiten verbunden sein, ihm einen raschen
Besatz von der Art u. Weise meiner Prodic-
tionen beizubringen. Am liebsten wäre
mir's freilich, wenn er selber Hand anlegte
bei der Uebersetzung seines Werkes, daß
sich der Aufwand auf 3 Qlthl. beschrän-
ken würde. Aber daran ist wohl gar nicht
zu denken. Ich bin's Ihnen zu finden, wenn
er seine Einwilligung für unser Vorhaben
gibt, das weitere wird dann Herrn M.
überlassen. Ich habe mir das Buch auf eine
Opferdichtung hin wie Ihnen schon angedeutet

n. bin dabei auf große Schwierigkeiten
gelaufen. Vor allem müssen einige Personen
des Nützlich ausfallen, so die alte Wittichen
Magda n. die Kinder. Magda könnte
eventuell auf bleiben, müßte aber eine
ganzlich untergeordnete Rolle spielen. Der
erste Abt könnte (j - ist auf die gleiche
Wittichen - (s. ganz) wie im Original abspielen,
ist eine auf die gleiche Weise n. große.

Baron, Hofmeister n. Barbier, von Wald-
graf geneckt, fügen die Glockenstöße auf
n. müssen sie nicht sein. Hier auf die Elfen-
reizen mit dem Hofmeister n. von der Bar-
tendelein n. den Nickelmann ganz so
wie im Original. Ein köstliche Abt n. 2. Abt. Magda n. Nothman. Nicht zu
ausführlich: Kleinrich wird durch den Herrn
getragen. Szene zwischen Kleinrich n. Magda -
darauf, sehr ausführlich, die ganze Szene
mit Bartendelein bis zum Schluss.

Nun aber kommt die Schwierigkeiten: daß die
letzten die Abte. in einem guten / guten /

Wie das jetzt geschehen hat, darüber bin ich mir
 vor der Hand noch ganz im Unklaren. Man
 möchte so Vieles behaupten, man müßte
 charakteristische Szenen zwischen Michelmen
 u. Waldfraß, zwei kostbaren Gefallen, ganz
 in der Böcklin'schen Art u. für Müßel
 sein geschaffen. Und so die beiden Burische
 auf in die Handlung tätig mit einpressen
 da darf man sie um so weniger bei Seite
 stellen. Aber wenn kommt die große Anwesen-
 dersehung mit dem Glavner, die sagt, sagen
 den Kernpunkt der Differenz bildet u. einen
 großen Raum einnimmt, abgesehen von den
 letzten beiden Tüpfel vollen Szenen großer der
 aller Ethiker u. dem Rauterleben. Das
 Alles in einen Akt zusammenpressen hiesse
 ist die Südschwannische Technik in Anbetracht
 vor Explosionsoffen überbraten. Da könnte
 allein nur der Differenz (aller Rath) schaffen.
 Aber wenn jetzt, daran ist ja gar nicht zu
 denken. Und wir wollen unter Möglichen
 sein, vor allem aber mit Hauptmen damit

einwerfender sein. Sprechen Sie mir,
bitte, sofort, ob Sie etwas in dieser Sache
vermögen, denn dieselbe premissiert, da Sie
Sie beauftragt ist, daß mit am Ende ein
Erdenes gegeben kommt. —

Die Solbargesänge sind, trotzdem Sie schon
am 12. d. M. angesetzt waren, nicht noch ist
eingetroffen. Sobald Sie etwas erhalten
Sie ein Exemplar, wahrensicht, Sie
zustellt. Und nun leben Sie wohl
ich habe Sie vielen Dank für Ihren letzten
andereiligen Brief, darauf ich heute
nicht eingehen konnte.

Gut Nacht der Freie.

Unserer

Wien 19. Januar 897

